

Oliver Auge (Hg.)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt



Christian-Albrechts- Universität zu Kiel

350 Jahre Wirken in Stadt, Land und Welt

Herausgegeben von Oliver Auge

350

WACHHOLTZ
MURMANN PUBLISHERS

1. Auflage 2015

© 2015 Wachholtz Verlag – Murmann Publishers, Kiel/Hamburg

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.







Gesamtherstellung: Wachholtz Verlag
Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-529-05905-6

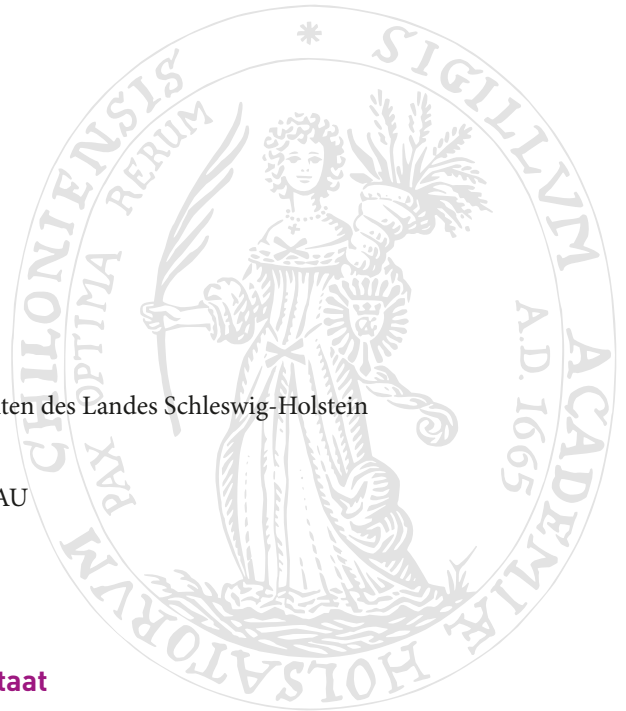
Besuchen Sie uns im Internet:
www.wachholtz-verlag.de

Inhalt

- Torsten Albig
11 Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein
- Lutz Kipp
13 Vorwort des Präsidenten der CAU
- Oliver Auge
19 Vorwort des Herausgebers







Verhältnis zu Stadt und Staat

- Ulf Kämpfer
29  Lebendige Zweierbeziehung: Die CAU und die Landeshauptstadt Kiel
- Kristin Alheit
41  Die CAU und das Land Schleswig-Holstein
- Uta Kuhl
51  Wissenschaften und die Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen – Die Gottorfer Herzöge als Förderer der Wissenschaft
- Olaf Mörke
67  Das Verhältnis von Universität und Staat im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdbestimmung
- Swantje Piotrowski
107  Die Finanzierung der Christiana Albertina in der Frühen Neuzeit 1665 bis 1800
- Gerhard Fouquet
141  »Woher das Geld nehmen zur Verbesserung der Universität?« – Die Finanzen der Kieler Universität 1820 bis 1914



-
- Klaus Gereon Beuckers**
- 175  Gebaute Bildungspolitik. Die architektonische Entwicklung der CAU
- Oliver Auge**
- 216  Die CAU feiert: Ein Gang durch 350 Jahre akademischer Festgeschichte
- Martin Göllnitz**
- 260  »Hier schweigen die Musen« – Über die erfolgten Schließungen und geplanten Aufhebungen der Christiana Albertina
- Ludwig Steindorff**
- 277  Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft

Die Fakultäten

- Rudolf Meyer-Pritzl**
- 291  Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wolfgang J. Duschl**
- 305  Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Joseph-Alexander Verreet**
- 313  Die Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät
- Thorsten Burkard und Markus Hundt**
- 329  Die Philosophische Fakultät
- Andreas Müller**
- 344  Die Theologische Fakultät
- Jörn Henning Wolf**
- 360  Streiflichter auf das Leistungsspektrum und wissenschaftliche Forschungsprofile der Kieler Hochschulmedizin in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart

Michael Illert und Ulrich Stephani

- 378  Die Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Im 350. Jahr

Horst Raff


- 391  Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Frank Paul


- 405  350 Jahre CAU – 25 Jahre Technische Fakultät

Forschende, Lehrende, Studierende


Oliver Auge

- 425  Der Kieler Professor bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts – Eine typologische Annäherung


Swantje Piotrowski

- 451  Vom Wandel der Fakultätenhierarchie und der Entwicklung des Lehrkörpers an der Christiana Albertina in der Zeit von 1665 bis 1815

Martin Göllnitz

- 498  Forscher, Hochschullehrer, Wissenschaftsorganisatoren: Kieler Professoren zwischen Kaiserreich und Nachkriegszeit

Gabriele Lingelbach

- 528  Akkumulierte Innovationsträgheit der CAU: Die Situation von Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen in Vergangenheit und Gegenwart


Rainer S. Elkar

- 561  Beteiligung und Verantwortung – Ausschnitte einer studentischen Geschichte zu Kiel

Wilfried Müller

- 611  Die Kieler Studierendenbewegung – Eine persönliche Chronologie

Stefan Bichow

- 622  »Verfolgung und Ermordung der Universitätswürde 1968« –
Die Studentenproteste an der Christian-Albrechts-Universität

Franz Hausmann

- 637  Vom »Tumult« zu einer studentischen Interessenvertretung

Lena Denecke

- 648  Der AStA der CAU von 1968 bis 2008

Steffen Regis

- 664  Von, mit, für Studierende! – Über die Studierendenvertretung
der CAU in den Jahren 2008 bis 2014 und ihre Perspektiven

Jan-Peters Janssen

- 679  Leibesübungen und Sport an der Kieler Universität – von der
Dänenzeit bis zur Weimarer Republik

Exzellenz im Norden


Gerd Hoffmann-Wieck

- 699  Das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung
Kiel und die Geschichte der Kieler Meereskunde

Martin Visbeck und Ralph R. Schneider

- 724  Exzellenzcluster *Ozean der Zukunft*

Denis Schimmelpfennig

- 736  Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften und
Oberflächenforschung

Johannes Müller


- 748  Von Johanna Mestorf zur Akademie – Die Rolle von
Gesellschaft, Archäologie und Landschaft an der CAU

Stefan Schreiber


- 775  Exzellenzcluster *Entzündung an Grenzflächen*

Weltwissen – Die Sammlungen

Else Maria Wischermann

- 799  Geschichte und Gegenwart der Universitätsbibliothek –
350 Jahre im Dienst der Universität


Claus von Carnap-Bornheim

- 815  Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf – Ein Essay


Anette Hüsch

- 829  Dreihundertfünfzig


Joachim Raeder

- 837  Die Antikensammlung in der Kunsthalle zu Kiel


Tobias Delfs und Martin Krieger

- 853  Das Völkerkundemuseum der CAU


Dirk Brandis und Wolfgang Dreyer

- 881  Die zoologischen Schätze der Universität – Ein Jubiläum
im Jubiläum

Andreas Villwock

- 895  Aquarium des Instituts für Meereskunde an der Universität
Kiel – Heute: Aquarium GEOMAR

Eckart Bedbur

- 907  Die Geologische und Mineralogische Sammlung

Eva Fuhry

- 915  Die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung

Martin Nickol

- 926  Die Geschichte des Botanischen Gartens




Jobst Sievers und Bernhard Tillmann

- 938  Die wissenschaftliche Sammlung im Anatomischen Institut der CAU




Die CAU International

Oliver Auge und Martin Göllnitz

- 949  Kieler Professoren als Erforscher der Welt und als Forscher in der Welt: Ein Einblick in die Expeditionsgeschichte der Christian-Albrechts-Universität




Michael Müller-Wille

- 973  Rektoratsverbindungen zu den Universitäten Rostock und Greifswald sowie zu Hochschulen der Ostseeanrainerstaaten (1989 bis 1992)



Martina Schmode

- 991  Hinter dem Horizont geht's weiter – Zur Entwicklung des International Center und internationaler Beziehungen der CAU



Sebastian Elsässer

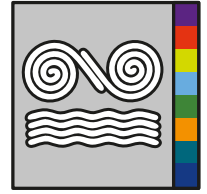
- 1005  Wie forscht und lehrt man »international«? Das Beispiel der Orientalistik an der CAU



Anhang

- 1021 Abbildungsverzeichnis
- 1025 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft¹



von Ludwig Steindorff

Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft e. V., abgekürzt SHUG, gehört zu den Alleinstellungsmerkmalen der CAU. Ihr Arbeitsmodell, so wie es sich durch die Jahrzehnte ausgeformt hat, findet keine Parallele in Deutschland.

Was waren die Anfänge dieser Einrichtung? Gegründet wurde die SHUG in schwieriger Zeit, am 27. Juli 1918. Spezieller Anlass waren Überlegungen in Kiel, wie man Fördermittel gewinnen könnte, um ein neues, zusätzliches Seminargebäude für die CAU zu errichten. Das Gründungsdatum ist dabei durchaus zeittypisch. 1917/18 erfolgten viele ähnliche Gründungen in Deutschland. In der Noterfahrung des Ersten Weltkrieges reifte die Erkenntnis heran, dass Universitäten sich nicht mehr allein auf die Trägerschaft des Staates verlassen konnten, sondern auch auf Rückhalt aus der Gesellschaft angewiesen waren. Es war geradezu ein Vorahnen der Staatskrise, die mit der Novemberrevolution 1918 offensichtlich wurde.

Die erste Mitgliederversammlung der SHUG fand dann erst im Oktober 1919 statt, und man begann mit der Einwerbung von Fördermitteln bei Mitgliedern und öffentlichen Einrichtungen. Aber noch führte die SHUG ein Schattendasein ohne breiten Rückhalt in der Öffentlichkeit, und das bereits gesammelte Kapital ging in der Inflation 1923 weitestgehend verloren.

Der Aufstieg der SHUG begann erst mit der Wahl von Dr. Anton Schifferer (* 1871; † 1943) zum ersten Vorsitzenden am 24. November 1923. Er war als Unternehmer und Landwirt wie auch als Politiker und Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei (DVP) gleichermaßen erfolgreich. Pragmatisch ausgerichtet, pflegte Schifferer zahlreiche Kontakte über die Parteigrenzen hinweg, darunter zum Altonaer Bürgermeister Max Brauer (Sozialdemokratische Partei Deutschlands, SPD). Schifferer war auch Mitinitiator zur Gründung des Ende 1929 eröffneten, noch heute bestehenden Studentenheimes Deutsch-Nordische Burse an der Kiellinie, dem ehemaligen Hindenburgufer.

In kurzer Zeit erfolgten Aufbau von Organisation und Tätigkeitsbereichen. Entsprechend der Satzung von 1918 und ihren Revisionen bestand als Entscheidungsebene zwischen Mitgliederversammlung und Vorstand (dieser mit engerem, geschäftsführendem Vorstand und mit Beisitzern) der Ausschuss mit weit über hundert Mitgliedern. Es entstanden Ortsgruppen in vielen Städten und Gemeinden, darunter auch in der damals noch zur preußischen Provinz Schleswig-Holstein gehörenden Stadt Altona und jenseits der neuen deutsch-dänischen Grenze in Nordschleswig. Sogar in der Diaspora bildeten sich Gruppen, so in Frankfurt am Main, Berlin und New York. 1932 gehörten zur SHUG schließlich 25 Orts- und Kreisgruppen in der Provinz Schleswig-Holstein und Nordschleswig. Zahlreiche Körperschaften und Unternehmen waren als Mitglieder beigetreten und förderten die Arbeit der SHUG aus ihren Mitteln. So gewann die SHUG bald einen soliden Kapitalstock aus Beiträgen und Spenden.

Die SHUG unterstützte einzelne Universitätsinstitute, sie förderte Forschungsvorhaben vor allem im Bereich der Landesgeschichte und der Agrarwissenschaften, sie gab ihre eigene Schriftenreihe heraus. Sie übernahm die Deckung des Defizites der *Studentenhilfe*, die ihrerseits ihre Arbeit aus Spenden finanzierte. Von 1924 an gab die SHUG ein Jahrbuch zum akademischen Leben der CAU und zu ihrer eigenen Arbeit heraus. Hinzu kamen im Jahrbuch wissenschaftliche Beiträge zu Themen von allgemeinerem Interesse und mit Bezug auf Schleswig-Holstein.

Die SHUG organisierte zentrale Veranstaltungen, so die Universitätstage in Kiel 1924 und Altona 1925. Ab 1925 setzte die Vortragsarbeit in den Ortsgruppen ein und damit begann bereits damals die Ausbildung des heutigen Alleinstellungsmerkmals der SHUG im Vergleich zu Fördereinrichtungen an anderen deutschen Hochschulen, nämlich ihre Rolle als Träger von Bildungsarbeit in der Öffentlichkeit.

Anton Schifferer war wie die große Mehrheit der deutschen Gesellschaft davon überzeugt, dass die Versailler Friedensordnung von 1919 auf einem Unrechtsvertrag beruhe und dass man auf eine Revision der deutsch-dänischen Grenze, wie sie 1920 gezogen worden war, hoffen müsse. Ganz in Übereinstimmung mit dem Denken seines Parteifreundes Gustav Stresemann sah er dafür ein gutes Verhältnis zum dänischen Nachbarn und zu allen Staaten im Norden als Bedingung an.



Plakat zur Nordisch-deutschen Woche für Kunst und Wissenschaft 1929

Der größte Erfolg in diesem Sinne war der von der SHUG organisierte nordisch-deutsche Universitätstag 1929 in Kiel mit zahlreichen Gästen aus Politik und Wissenschaft, sowohl aus den nordischen Ländern als auch aus dem Deutschen Reich.

Die Universität Kiel verlieh die Ehrendoktorwürde an je einen Gelehrten aus Finnland, Norwegen, Schweden und Dänemark.

Zum Anlass des Universitätstages und für dessen Plakat schuf der Leipziger Graphiker Alfred Mahlau (* 1894; † 1967) ein Signet, das Spiralen über Wellen zeigt und für die Verbindung zwischen Deutschland und den nordischen Ländern über das Meer hinweg stand. Auch der stattliche Band *Deutschland und der Norden* von 1931, der aus den Vorträgen beim Universitätstag hervorging, ist mit diesem Signet geschmückt und bis heute dient es als Logo der SHUG, nun für die Verbundenheit des Landes zwischen Nord- und Ostsee stehend.

Über die SHUG in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft gibt es wenig Rühmliches zu berichten, bzw. mancher Vortrag wurde im Sinne des neuen bösen Zeitgeistes gehalten. Dies ist nicht nur aus den Themen der teilweise erhaltenen Vortragsankündigungen ersichtlich. Auch die Berichte der örtlichen Presse, selbst wenn diese ihrerseits subjektiv gewesen sein mögen, legen davon klares Zeugnis ab, wie eine vor Kurzem abgeschlossene Studie zur Geschichte der Sektion Meldorf detailliert dokumentiert.

Anton Schifferer trat am 13. Mai 1933 von seinem Amt als Vorsitzender zurück, und im August 1933 erhielt die SHUG eine neue Satzung, die vom Führerprinzip ausging und an die Stelle von Wahlen die Ernennung setzte. Mit der Abgabe ihrer Rechte an den Ausschuss verlor die Mitgliederversammlung jegliche Bedeutung.

Die SHUG wurde zwar nicht in die NS-Kulturgemeinschaft eingegliedert und sie konnte ihre Eigenständigkeit behalten, doch dies entsprach nicht einer prinzipiellen Distanz gegenüber dem neuen System. Vielmehr ging es um den eigenen Platz in der Vielfalt konkurrierender Gruppen innerhalb des NS-Staates.

Mitgliederzahl, Fördermittel und Förderarbeit gingen nach 1933 deutlich zurück, nur die Vortragsarbeit entwickelte sich nach einem ersten Niedergang weiter und konnte bis in die letzten Kriegsmonate aufrechterhalten werden. Die Publikation der schon in den Vorjahren immer schmäler gewordenen Jahrbücher fand mit dem Band aus dem Jahr 1936 ihr Ende.

Vorsitzender der SHUG wurde 1935 der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein und Gauleiter Hinrich Lohse. Vorher war er schon Ehrenpräsident neben dem Vorsitzenden und alten Parteigenossen, Ministerialrat Dr. Joachim Haupt, gewesen, der während seines Studiums an der CAU zwischen 1926 und 1928 die dortige Gruppe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes geführt hatte. Faktisch lag die Leitung der SHUG in den Folgejahren beim stellvertretenden Vorsitzenden, dem jeweiligen Rektor der CAU.

Da das Institut für Weltwirtschaft (IfW), dessen Leiter der damalige Rektor Andreas Predöhl war, 1943 nach Ratzeburg evakuiert wurde, bestimmte Predöhl einen Wissenschaftlichen Leiter für die SHUG, um auf diese Weise die Funktions- und Arbeitsfähigkeit der Gesellschaft zu sichern. Nach kurzfristigem Amtieren des Volkswirtschaftlers Harald Fick übernahm der Musikwissenschaftler Friedrich Blume diese Aufgabe.

Mit dessen Tätigkeit als Wissenschaftlichem Leiter sind auch die Neuanfänge der SHUG nach Kriegsende unter der britischen Besatzungsmacht verbunden. Hier wirkten mehrere Faktoren begünstigend zusammen: Die Briten hatten Interesse an einer schnellen Wiedereröffnung der deutschen Hochschulen. Sie erwarteten von den Universitäten die Bereitschaft zur bewussten Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Ihnen war am Aufbau der Erwachsenenbildung nach britischem und auch dänischem Vorbild gelegen. Und so wie sie den Ausbau des Volkshochschulwesens förderten, begrüßten sie auch das Arbeitsmodell der SHUG. So ist es kein Zufall, dass nicht nur die SHUG, sondern auch die große Dichte des Volkshochschulnetzes zu den Besonderheiten von Schleswig-Holstein gehört.

Am 21. Februar 1946 wurden die von der SHUG vorgeschlagenen Vorträge durch die britischen Behörden genehmigt, 29 Ortsgruppen zeigten sich an Vorträgen interessiert und daraufhin erfolgte, wie es in dem englischsprachigen Dokument heißt, die pauschale Genehmigung für die Arbeit von allen »local sections«. Damit war auch der Weg gewiesen, die ältere Bezeichnung »Ortsgruppe« durch Sektion zu ersetzen, wie ebenso aus dem Vorsitzenden der Präsident in Entsprechung zum »president« in der britischen Terminologie geworden ist.

Ab August 1946 verfügte die SHUG wieder über ein eigenes Auto mit Fahrer – damals unabdingbar wegen der schlechten öffentlichen Verkehrsverbindungen und da kaum ein Dozent ein eigenes Auto hatte. Der Fahrdienst hat

sich seit damals als Tradition gehalten und wird von den Referentinnen und Referenten gerne als Moment der Entspannung zwischen Arbeitstag und Vortrag oder auch zum Arbeiten im Auto genutzt.

Was heute bei Vorträgen eine Selbstverständlichkeit ist, war damals eine Neuerung. Der britische University Control Officer, Frau Caroline Cunningham, drängte gegenüber dem Wissenschaftlichen Leiter Blume auf die Einführung von Diskussionen nach den Vorträgen. Dieser gab das Anliegen an die Sektionen weiter, und allmählich setzte sich die neue Praxis durch.

Die SHUG erhielt 1946 eine wieder auf Wahlen beruhende Satzung, die Vorstand, Ausschuss und Mitgliederversammlung vorsah. Die Zusammenfassung der Mitglieder in Sektionen wurde in dieser Satzung als obligat festgelegt, das Amt des Wissenschaftlichen Leiters in ihr verankert. De facto blieb allerdings das Amt des Präsidenten der SHUG einweilen unbesetzt. Erst mit der Satzungsrevision von 1952 war die Konsolidierung der SHUG weitgehend abgeschlossen. Über alle Reformen hinweg ist die Zusammensetzung des Vorstandes bis heute weitgehend unverändert. Der Präsident kommt – wie einst Anton Schifferer – aus dem außeruniversitären Bereich, Vizepräsident ist von Amts wegen der Rektor bzw. jetzt Präsident der CAU. Der Wissenschaftliche Leiter (und seit 2005 sein Stellvertreter) kommt aus den Reihen der Professorinnen und Professoren der CAU, der Schatzmeister aus der Wirtschaft. Schriftführer ist der Kanzler der CAU.

Gleich in der Nachkriegszeit wurden die Weichen gestellt für den dauerhaften Schwerpunkt der SHUG, nämlich die Vortragsarbeit in den Sektionen. Zwar blieb die SHUG auch als klassische Fördergesellschaft aktiv, aber schon 1972 wandte sie nur noch ein Viertel ihres Etats für Förderungen auf, drei Viertel gingen in die Vortragsarbeit. Die 1952 wiederbelebte Schriftenreihe wurde 1971 eingestellt. An ihre Stelle trat 1974 die vom Rektorat der CAU herausgegebene Zeitschrift *Christiana Albertina*, die in gewandeltem Profil auch heute noch erscheint. Der Rückgang der Förderarbeit durch die SHUG korreliert geradezu mit dem Ausbau der staatlich finanzierten Förderlinien, allen voran der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und mit dem wachsenden Engagement von Industrie-Stiftungen als Projektförderer.

1955 organisierte die SHUG erstmals die Veranstaltung *Universität und Land*, zu der Primanerinnen und Primaner aus ganz Schleswig-Holstein nach Kiel kamen, um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Schon bei der



Aktuelle Karte aller Sektionen der SHUG

ersten Durchführung kamen über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mit dem Ausbau der hauptamtlichen Studienberatung an der CAU ging auch die Organisation von *Universität und Land* faktisch an diese über. Im Jahr 2010 hat sich die SHUG auch offiziell von den Studieninformationstagen zurückgezogen, über die Sektionen wirkt sie jedoch weiterhin mit bei der Werbung.

Wo steht die SHUG in der Gegenwart? Ihr gehören derzeit ungefähr 4450 Mitglieder an. Weiterhin steht die Vortragsarbeit in den Sektionen an erster Stelle im Selbstverständnis der SHUG als Brücke zwischen Universität und Land. Die Brücke beruht auf zwei Pfeilern: auf der Bereitschaft von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der CAU, Vorträge aus ihren Fachgebieten

anzubieten und auf den derzeit 50 ehrenamtlich geleiteten Sektionen im ganzen Bundesland und in Nordschleswig. Von diesen haben 30 Sektionen ihre Tätigkeit zwischen 1946 und 1954 aufgenommen, darunter sind 18 Wiedergründungen aus der Vorkriegszeit. Manche Sektionen nutzen runde Jubiläen für festliche Sonderveranstaltungen. In den 60er und 70er Jahren entstanden drei der heutigen Sektionen, neun in den 80er und 90er Jahren. Sechs Sektionen gehen erst auf das neue Jahrtausend zurück. Die jüngste Sektion wurde 2013 in Barsbüttel gegründet.

Unter den zeitweilig arbeitenden, inzwischen wieder aufgelösten Sektionen sei hier nur die einstige Sektion Lübeck erwähnt: Hier hatte die SHUG erst 1937 ihre Arbeit begonnen, nämlich nachdem die bis dahin eigenständige Reichsstadt Lübeck im Zuge des sog. »Groß-Hamburg-Gesetzes« in die Provinz Schleswig-Holstein eingegliedert worden war. 1946 wiederbegründet und in den ersten Jahren sehr erfolgreich, hat die Sektion Lübeck Mitte der 70er Jahre ihre Arbeit eingestellt, zum einen wegen der starken Konkurrenz an kulturellen Angeboten in der Stadt, zum anderen als Folge der allmählichen Profilierung von Lübeck als eigenständigem Hochschulstandort.

Diese 50 Sektionen führen jährlich um die 400 Vortragsveranstaltungen durch. Die Vorträge wählen sie aus einem alle zwei Jahre aktualisierten Vortragsverzeichnis aus, das zurzeit ungefähr 750 Angebote enthält. Die Sektionsleitungen binden dabei die Mitglieder auf unterschiedlichsten Wegen in das Auswahlverfahren ein, sei es, dass ein Team entscheidet, sei es, dass alle Mitglieder aus einer Vorauswahl auswählen können und dass man dann die am meisten favorisierten Vorträge bucht. So manches Vortragsthema im Angebot ist über die Monate oder Jahre in vielen der Sektionen zum Zuge gekommen. Seit das Vortragsverzeichnis elektronisch verwaltet wird, ist es viel einfacher geworden, auch kurzfristig neue Angebote einzuführen, so in der Vortragssaison 2013/14 eine Gruppe von Vorträgen zu wirtschaftswissenschaftlichen Themen aus Anlass des *Global Economic Symposium (GES)* in Kiel Anfang Oktober 2013 oder jetzt anlässlich des Universitätsjubiläums eine Reihe *Hochschullandschaft Schleswig-Holstein*. Vortragsorte der Sektionen können Schulräume, Kulturzentren, Rathäuser, Museen etc. sein. An den Veranstaltungen nehmen jährlich an die 20 000 Menschen teil.

Unabhängig von der Gemeinsamkeit aller Sektionen – ihrer Verbindung zur CAU und ihrer Einbindung in das kulturelle Leben vor Ort – gleicht doch

keine Sektion der anderen, entwickeln die Sektionsleitungen, unter ihnen nun viele Frauen, mit ihren Teams verschiedenste Varianten in Planung und Durchführung ihrer Arbeit. Einige Sektionen arbeiten eng mit den örtlichen Volkshochschulen zusammen, sodass das Vortragsprogramm der Sektion zugleich zur Bereicherung des VHS-Angebotes wird. Die Sektion Husum führt neben monatlichen Veranstaltungen als einzige die noch aus den 20er Jahren bekannte Tradition der Universitätswoche fort. Deren feierliche Eröffnung im Saal des Schlosses an einem Sonntag in der ersten Januarhälfte hat seinen festen Platz im Festkalender der Stadt Husum. In Anlehnung an die nun schon traditionelle *Night of the Profs* an der CAU führen nun auch SHUG-Sektionen lange Nächte der Wissenschaft mit mehreren Vorträgen an einem Abend durch, jeweils ein großes Lokalereignis. Manche Sektionen organisieren zudem Tagesexkursionen oder längere Reisen.

An die 170 Professorinnen und Professoren aus den acht Fakultäten der CAU, manche von ihnen noch über den Eintritt in den Ruhestand hinaus, bieten die im Vortragsverzeichnis zusammengestellten Vorträge aus verschiedensten Wissensgebieten an. Bildmedien, Musik und Versuchsanordnungen tragen vielfach zur Veranschaulichung bei. Alle Aktiven erleben die Arbeit für die SHUG nicht nur als Chance, die Anliegen ihres Faches bekannt zu machen, sondern sie lernen auf diese Weise auch die Vielfalt des Landes Schleswig-Holstein aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel kennen. Unabhängig von den sonstigen Belastungen in Forschung, Lehre und vor allem auch Verwaltungsarbeit erklären Neuberufene ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der SHUG. Und fast alle, die dann zum ersten Vortrag in eine der Sektionen der SHUG eingeladen worden sind, bleiben daraufhin der Arbeit der SHUG für viele Jahre treu.

Neben die Vortragsarbeit in den Sektionen ist seit 2008 das Programm *Schüleruniversität* getreten, 2010 umbenannt in *Uni kommt zur Schule*. Wie im neuen Namen angedeutet, kommen die Professorinnen und Professoren selbst in die Schulen und halten dort Vorträge vor Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II. Während das Programm in den ersten Jahren auf Vorträge mit Bezug auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer beschränkt war, ist es nun auch auf geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer ausgeweitet. Das Programm wurde zuerst von der in Hamburg ansässigen Nordmetall-Stiftung gefördert, seit 2013 liegt die Förderung bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein.

Die als gemeinnützig anerkannte Arbeit der SHUG wird zum größeren Teil durch Mitgliedsbeiträge und Eintrittsgebühren finanziert. Hinzu kommen Zuwendungen der CAU, Spenden einzelner Bürger und Bürgerinnen wie auch aus der Wirtschaft und, von wachsender Bedeutung, Fördermittel von mit dem Land Schleswig-Holstein verbundenen Stiftungen.

Die Koordination der verschiedenen Aktivitäten der SHUG – angefangen mit der Absprache der Vortragstermine und der Organisation des Fahrdienstes – wäre undenkbar ohne die beiden Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle der SHUG, die seit einigen Jahren im Gebäude der alten UB an der Ecke Westring/Olshausenstraße gegenüber dem Audimax beheimatet ist.

Bei ihrem für eine Förderarbeit nur noch sehr beschränkten finanziellen Spielraum hat die SHUG 2009 die Förderung einzelner Projekte durch Zuschüsse eingestellt, sie verweist bei Anfragen auf die gewachsenen Fördermöglichkeiten durch die Alumni und andere mit der Universität und den Fakultäten verbundenen Einrichtungen. Stattdessen konzentriert die SHUG ihre Förderarbeit nun auf die Verleihung zweier mit je 3000 € dotierter Preise:

Alljährlich im Wechsel erhält seit 2009 eine der Fakultäten das Recht, eine hervorragende Dissertation für den von der SHUG verliehenen Fakultätenpreis zu nominieren. Die Verleihung findet auf der Jahresversammlung statt, über die Präsentation im Jahresbericht der SHUG wird die preisgekrönte Arbeit einem weiteren Interessentenkreis bekannt.

Der Professor Miethke-Förderpreis ist nach dem langjährigen Präsidenten (1991 bis 2005) und Förderer der SHUG, Prof. Dr. Jürgen Miethke, benannt. Der erstmals 2010 verliehene Preis richtet sich vor allem an Schulen und Vereine und wird mit alle zwei Jahre wechselnden Rahmenthemen ausgeschrieben. Bisher wurden Projekte zur Ökologie, zur Integrationsarbeit und zur Astronomie ausgezeichnet, mit der feierlichen Preisverleihung Ende November jeweils am Ort der Sektion, über welche die Bewerbung eingegangen war. Auch dank dieses Anlasses zeigt die SHUG ihre Präsenz im ganzen Bundesland.

Die Preisverleihungen gaben auch den Anlass, die Jahresberichte der SHUG über den Geschäftsbericht hinaus zu erweitern: Hier erfährt man nun Näheres über die Inhalte und Anliegen der ausgezeichneten Projekte. Außerdem bieten neuerdings Berichte über die Aktivitäten einzelner Sektionen Anschaulichkeit zur vielfältigen Arbeit der SHUG. Ebenfalls zu diesem Zweck verfügt die Gesellschaft seit mehr als einem Jahrzehnt über eine informative Website

(www.shug.uni-kiel.de), die seit dem Jahr 2013 auch dem allgemeinen Layout der CAU angepasst ist.

Schon seit Längerem hatte sich die Praxis in einigen Punkten von der gültigen SHUG-Satzung entfernt: Jährliche Ausschuss-Sitzung und Mitgliederversammlung waren faktisch zur Jahresversammlung verschmolzen. Neben dieser hatte sich seit 2006 ein Treffen der Sektionsleiterinnen und -leiter mit dem Vorstand jeweils ungefähr zwei Monate vor der Jahresversammlung etabliert. Deshalb wurde durch Revision der Satzung von 2013 die Einrichtung des Ausschusses abgeschafft, die Sektionsleiterversammlung erhielt wie der erweiterte Vorstand den Status eines beratenden Organs für den Vorstand.

Wenn man den selbstgestellten Aufgabenkatalog aus der Anfangszeit der SHUG wie auch noch aus den 60er Jahren mit der Gegenwart vergleicht, zeigen sich ein Abtreten von Förderaufgaben an andere Einrichtungen und die Konzentration auf einen Hauptbereich, nämlich die Wissensvermittlung durch Vortragsarbeit als Angebot zum lebenslangen Lernen. Man kann darin die Widerspiegelung einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung hin zu fortschreitender Arbeitsteilung und Spezialisierung erkennen. Zugleich lässt sich die Geschichte der SHUG als Facette der Landesgeschichte, der Geschichte der CAU und der Bildungsgeschichte lesen.

Anmerkung

- 1 Die Darstellung ist eine überarbeitete und deutlich erweiterte Fassung des Textes von Steindorff, Kleine Geschichte der SHUG.

Quellen und Darstellungen

Jessen-Klingenberg, Manfred: Die Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft 1933 – 1945. Intrigen, Krisen, Kriegseinsatz. In: UNI-Formierung des Geistes: Universität Kiel und der Nationalsozialismus, hrsg. von Hans-Werner Prahll, Hans-Christian Petersen und Sönke Zankel, Bd. 2, Kiel 2007, S. 61-99; Ders. / Jürgensen, Kurt: Universität und Land. Geschichte der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft 1918 – 1993, Neumünster 1995; Kolschöwsky, Dieter (Hrsg.): Festschrift 90 Jahre Sektion Bad Segeberg, Bad Segeberg 2014; Kroll, Katrin: Zwischen Werbung und Propaganda. Die Plakatsammlung des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums, Kiel 2007; Schulz, Willy: Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft vor Ort: Die Ortsgruppe Meldorf in der Zeit des Nationalsozialismus. In: Demokratische Geschichte 25 (2014), S. 177-234; Schulz, Willy: Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft vor Ort: Die Kreisgruppe Süderdithmarschen in der Weimarer Republik. In: Dithmarschen. Landeskunde. Kultur. Natur 4/2014, S. 2-12; Steindorff, Ludwig: Kleine Geschichte der SHUG. In: Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft. Jahresbericht 2012, vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 13. April 2013, S. 29-31; www.shug.uni-kiel.de (letzter Zugriff: 26.4.2015).